POLIZEISEELSORGE
der evangelischen Landeskirchen in Rheinland und Westfalen und der fünf (Erz-)Bistümer in NRW

HIMMELBLAU

NEWSLETTER 1-2022

Die Polizeiseelsorge wünscht Ihnen
ein frohes und friedliches
OSTERFEST,
das Ihnen aus guten Gründen
das Hoffen leicht macht.

OSTERN: HOFFEN ÜBEN.

Die diesjährige Fastenaktion hat mit dem Motto „7 Wochen mit Üben“ einen wichtigen Fokus in diese besondere vorösterliche Zeit gebracht: Ja, die meisten Dinge fallen uns nicht in den Schoß oder passieren einfach so. Wir müssen Vieles üben, weil unser Leben keinem Logarithmus folgt, den wir nur einzuspeichern brauchen und der uns dann unsere Entscheidungen abnimmt, unser Leben durchkalkuliert. Nein, wir müssen in unserem Leben-Üben auch das Zweifeln, das Scheitern, das Umdenken, das Beharrlichsein, das Ausprobieren, die Enttäuschung und ja, auch den Erfolg veranschlagen, immer wieder.

Zu hoffen, das ist sozusagen die Höchstdisziplin im Üben, zu der Osten uns anspornt. Hier zählt der lange und trotzige Atem: Hoffen in Zeiten, in denen Krieg plötzlich nah ist. Hoffen, wenn Angst und Ohnmacht sich breit machen. Hoffen, wenn ich einfach erschöpft bin. Manchmal gibt es da unerwartete Streckenposten:

Hoffen üben – denn in der Not hilft plötzlich jemand mir völlig Fremdes.
Hoffen üben – denn der Ruf nach Frieden ist lauter als das Kriegsgetrommel.
Hoffen üben – denn der Stein vor dem Grab ist weg.

Es gibt Hoffnungen, die erscheinen verrückt, aber sie sind es nicht. Die verrückten Hoffnungen sind nämlich oft gerade diejenigen Hoffnungen, die helfen, nicht verrückt zu werden.

»Heribert Prantl«

Vielleicht mögen Sie ja auch einmal unsere Wochenimpulse aus der Fastenzeit bis Ostersonntag nachlesen: www.polizeiseelsorge-nrw.de/aktuelles

HOFFNUNG
ZUVERSICHT

„DAS MACHT POLIZEI NOCH STÄRKER.“

»Minister Reul«

ALLTAGSREFLEXION: AUSTAUSCH ÜBER ALLTÄGLICHE BELASTUNGSSITUATIONEN UND IHRE NEGATIVEN AUSWIRKUNGEN

AUFTAKT DER ZWEITEN PILOTPHASE IN KÖLN.

Innenminister Reul war am 22. März 2022 nach Köln gereist, um den Auftakt der Seminarreihe „Alltagsreflexion“ bei der Polizei Köln zu begleiten „weil mir das Projekt wichtig ist.“

Kolleginnen und Kollegen sollen in kleinem Kreis die Möglichkeit erhalten, über belastende Situationen im Dienst zu sprechen, die Auswirkungen auf die Persönlichkeit haben können. Zu den zwölf Führungskräften des operativen Dienstes sagte der Minister: „Polizistinnen und Polizisten kommen in Situationen, die einen nicht kalt lassen. Das kann nicht ohne Spuren bleiben. Und wir haben uns gedacht, warum gibt es Reflexionsmöglichkeiten nicht bei uns?“ Erwähnt wurde in dem Zusammenhang auch die Stabsstelle Rechtsextremistische Tendenzen im Innenministerium. Die dort erarbeiteten Handlungsempfehlungen führten unter anderem zu der Seminarreihe, die in ähnlicher Form auch in vielen anderen Polizeibehörden angeboten wird.

Dank an die Polizeiseelsorge

Allen zugewandt betonte Herbert Reul: „Eine Selbstreflexionsbereitschaft macht die Polizei noch stärker.

Man muss überzeugt sein, das zu machen." Er dankte der Polizeiseelsorge für die Vorbereitung und Durchführung des Seminars. „Was sie machen ist unbezahlbar", sagte er in Richtung von Monika Weinmann und Rainer Dürscheid. Die Landespolizeipfarrerin und der Landespolizeiseelsorger hatten eingangs „Sensibilisierung für Belastungen", „Veränderungen beim Menschenbild", „demokratische Resilienz" oder „polizeiliche Sprache" als mögliche Themen des Seminars vorgeschlagen. Was im Detail letztendlich in der Gruppe diskutiert und ausgetauscht wurde, blieb hinter der verschlossenen Tür in der vertraulichen Runde. Da hatte der Minister seinen Termin längst beendet und viel Wertschätzung zurückgelassen.

Lutz Martschinke, PP Köln

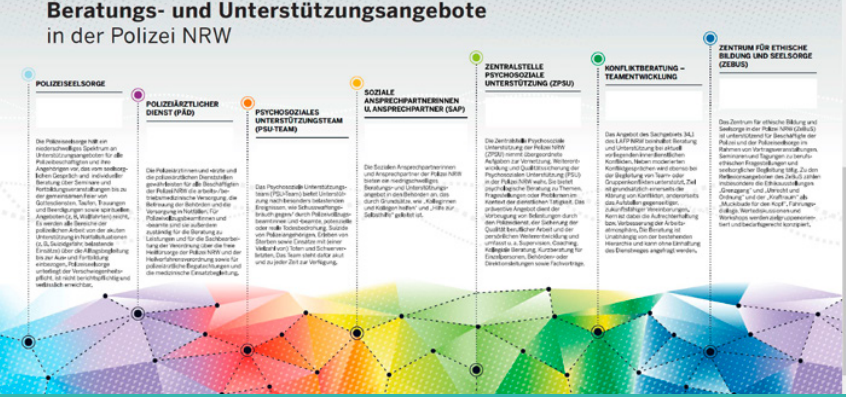
HELFERNETZWERK POLIZEI NRW –

PSYCHOSOZIALE UNTERSTÜTZUNG IN DER POLIZEI WIRD GESTÄRKT

Seit einigen Jahren vernetzen sich alle Bereiche in der Polizei, die im Bereich der Psychosozialen Unterstützung (PSU) in der Polizei NRW aktiv sind. Durch das Helfernetzwerk werden die Aktivitäten aus den unterschiedlichen Bereichen präsent und miteinander vernetzt. So können Probleme besser erkannt und neue Projekte gemeinsam angegangen werden.

Wesentliche Schaltstelle ist die Zentralstelle PSU (ZPSU). In Zukunft sollen auch regionale PSU-Stellen in ausgewählten Polizeibehörden eingerichtet werden, geplant sind auch Einstellungen von zusätzlichem Personal im Bereich „Alltagsreflektion" und Führungsfortbildung.

Diese Entwicklung ist u. a. Ergebnis verschiedener Landesarbeitsgruppen, z. B. zum Thema Führung, PSU, Behördliches Gesundheitsmanagement. Die Notwendigkeit eines professionellen Betreuungsangebotes für alle Polizeibeschäftigten ist angesichts zunehmender Belastungen im Polizeiberuf inzwischen unumstritten. Als Polizeiseelsorge freuen uns darüber, dass wir eine wichtige Gesprächspartnerin in diesem dynamischen Prozess sind und werden gern unsere Kompetenz mit einbringen.



Beratungs- und Unterstützungsangebote
in der Polizei NRW

POLIZEISEELSORGE

Die Polizeiseelsorge hält ein niederschwelliges Spektrum an Unterstützungsangeboten für alle Polizeibeschäftigten und ihre Angehörigen vor, das vom seelsorglichen Gespräch und individueller Beratung über Seminare und Fortbildungsveranstaltungen bis zu der gemeinsamen Feier von Gottesdiensten, Taufen, Trauungen und Beerdigungen sowie spirituellen Angeboten (z. B. Wallfahrten) reicht. Es werden alle Bereiche der polizeilichen Arbeit von der akuten Unterstützung in Notfallsituationen (z. B. Suizidgefahr, belastende Einsätze) über die Alltagsbegleitung bis zur Aus- und Fortbildung einbezogen. Polizeiseelsorge unterliegt der Verschwiegenheitspflicht, ist nicht berichtspflichtig und [illegible] erreichbar.

POLIZEIÄRZTLICHER DIENST (PÄD)

Die Polizeiärztinnen und -ärzte und die polizeiärztlichen Dienststellen gewährleisten für alle Beschäftigten der Polizei NRW die arbeits-/betriebsmedizinische Versorgung, die Betreuung der Behörden und die Versorgung in Notfällen. Für Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte sind sie außerdem zuständig für die Beratung zu Leistungen und für die Sachbearbeitung der Verordnung über die freie Heilfürsorge der Polizei NRW und der Heilverfahrensverordnung sowie für polizeiärztliche Begutachtungen und die medizinische Einsatzbegleitung.

PSYCHOSOZIALES UNTERSTÜTZUNGSTEAM (PSU-TEAM)

Das Psychosoziale Unterstützungsteam (PSU-Team) bietet Unterstützung nach besonders belastenden Ereignissen, wie Schusswaffengebrauch gegen/ durch Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte, potenzielle oder reale Todesbedrohung, Suizide von Polizeiangehörigen, Erleben von Sterben sowie Einsätze mit (einer Vielzahl von) Toten und Schwerverletzten. Das Team steht dafür akut und zu jeder Zeit zur Verfügung.

SOZIALE ANSPRECHPARTNERINNEN U. ANSPRECHPARTNER (SAP)

Die Sozialen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner der Polizei NRW bieten ein niedrigschwelliges Beratungs- und Unterstützungsangebot in den Behörden an, das durch Grundsätze, wie „Kolleginnen und Kollegen helfen“ und „Hilfe zur Selbsthilfe“ geleitet ist.

ZENTRALSTELLE PSYCHOSOZIALE UNTERSTÜTZUNG (ZPSU)

Die Zentralstelle Psychosoziale Unterstützung der Polizei NRW (ZPSU) nimmt übergeordnete Aufgaben zur Vernetzung, Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Psychosozialen Unterstützung (PSU) in der Polizei NRW wahr. Sie bietet psychologische Beratung zu Themen, Fragestellungen oder Problemen im Kontext der dienstlichen Tätigkeit. Das präventive Angebot dient der Vorbeugung von Belastungen durch den Polizeidienst, der Sicherung der Qualität beruflicher Arbeit und der persönlichen Weiterentwicklung und umfasst u. a. Supervision, Coaching, Kollegiale Beratung, Kurzberatung für Einzelpersonen, Behörden- oder Direktionsleitungen sowie Fachvorträge.

KONFLIKTBERATUNG – TEAMENTWICKLUNG

Das Angebot des Sachgebiets 34.1 des LAFP NRW beinhaltet Beratung und Unterstützung bei aktuell vorliegenden innerdienstlichen Konflikten. Neben moderierten Konfliktgesprächen wird ebenso bei der Begleitung von Team- oder Gruppenkonflikten unterstützt. Ziel ist grundsätzlich einerseits die Klärung von Konflikten, andererseits das Aufstellen gegenseitiger, zukunftsfähiger Vereinbarungen. Kern ist dabei die Aufrechterhaltung bzw. Verbesserung der Arbeitsatmosphäre. Die Beratung ist Unabhängig von der bestehenden Hierarchie und kann ohne Einhaltung des Dienstweges angefragt werden.

ZENTRUM FÜR ETHISCHE BILDUNG UND SEELSORGE (ZEBUS)

Das Zentrum für ethische Bildung und Seelsorge in der Polizei NRW (ZeBuS) ist unterstützend für Beschäftigte der Polizei und der Polizeiseelsorge im Rahmen von Vortragsveranstaltungen, Seminaren und Tagungen zu berufsethischen Fragestellungen und seelsorglicher Begleitung tätig. Zu den Reflexionsangeboten des ZeBuS zählen insbesondere die Ethikausstellungen „Grenzgang“ und „Unrecht und Ordnung“ und der „Kraftraum“ als „Muckibude für den Kopf“. Führungsdialoge, Wertediskussionen und Workshops werden zielgruppenorientiert und bedarfsgerecht konzipiert.

SEELSORGE IST ESSENTIELL

Anlässlich der Landessynode der evangelischen Kirche im Rheinland sprach Innenminister Reul am 17. Januar 2022 ein sehr persönliches Grußwort, in dem der die besondere Bedeutung der Polizeiseelsorge für die Polizei NRW hervorhob. Einige Auszüge veröffentlichen wir im Folgenden.

Das ganze Grußwort können Sie hier noch einmal sehen: www.youtube.com/watch?v=noTJFxKTHpg

Auszüge aus dem Grußwort des Innenministers

„Mut schöpfen Menschen wegen anderen Menschen. Ohne Mitgefühl erlischt das Licht der Hoffnung. Ich sehe es als meine Pflicht und Aufgabe an, die, die sich jeden Tag für unsere Sicherheit einsetzen, bestmöglich vor Schaden zu bewahren. Dazu gehört auch die seelische Unversehrtheit unserer Polizisten und Feuerwehrleute. Ich möchte deshalb ausdrücklich den Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorgern, den Polizeiseelsorgerinnen und Polizeiseelsorgern danken. Im Fall Lüdge und dem sexuellen Missbrauch von Kindern habe ich gelernt: wenn sie da ermitteln und die unvorstellbaren Mengen an Daten und Filmen sichten müssen, da brauchen sie Hilfe. Die Ermittler haben einen guten Job gemacht. Ohne die Polizeiseelsorge wäre das so nicht möglich gewesen. Deshalb Danke! Nicht nur an die, die das tun, sondern auch an die evangelische und katholische Kirche. Ich könnte unendliche viele Fälle aufzählen, wo ich erst begriffen habe, wie wichtig Polizeiseelsorge ist. Ich muss Leute haben, die Ansprechpartner sind für Polizisten, wenn sie nicht mehr weiterwissen.“

Evangelische Kirche
im Rheinland

ZWEI AKTUELLE FILME ZUR

ARBEIT DER POLIZEISEELSORGE –
AM BEISPIEL DER EVANGELISCHEN POLIZEISEELSORGE IM RHEINLAND – SIND HIER ZU SEHEN:

www.youtube.com/watch?v=Iy-vP80V5fw www.youtube.com/watch?v=y7AJaexzB6s

WIR MACHEN MUT. MACHEN SIE MIT.

STIFTUNG
POLIZEISEELSORGE

STIFTUNG POLIZEISEELSORGE

Die Arbeit der Stiftung Polizeiseelsorge wird von einem Kuratorium unter Leitung des Staatssekretärs a. D. Wolfgang Riotte maßgeblich unterstützt und begleitet. Wir freuen uns über zwei neue Mitglieder, die nun in den Kreis des Kuratoriums neu gewählt wurden.

Frau Christine Frücht war bis vor kurzem noch Polizeipräsidentin in Krefeld und ist nun neue Direktorin der Landesamtes für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei NRW(LAFP) in Selm.

» **Christine Frücht**
Direktorin der Landesamtes
für Ausbildung, Fortbildung
und Personalangelegenheiten

„ Die Befassung mit dem Thema sexueller Missbrauch an Kindern und Missbrauchsabbildungen hat mir in besonderem Maß gezeigt, wie wichtig ein gutes und achtsames Miteinander, Reflexion und Trainings zum Umgang mit Stress sind.

Polizistinnen und Polizisten neigen dazu, alles selbst erledigen und regeln zu wollen. Unnötiger Weise, denn es gibt kompetente Unterstützung von Partnern, die eine andere – nicht polizeiliche – Sicht auf die Dinge haben und dabei nicht dienstrechtlichen Zwängen unterliegen. Ich freue mich darauf, in das Kuratorium der Stiftung Polizeiseelsorge aufgenommen zu werden, die sich zum Ziel gesetzt hat, solche Unterstützungsmöglichkeiten zu sichern.“

Christine Frücht

Herr Frank Hoever ist Polizeipräsident in Bonn und war vorher u. a als Direktor des Landeskriminalamtes NRW tätig.

„ Über die Möglichkeit, im Kuratorium der Stiftung Polizeiseelsorge mitwirken zu dürfen, freue ich mich sehr. Auf entsprechende Anfrage, habe ich keine Sekunde gezögert.In Führungsfunktionen mehrerer Behörden habe ich die gemeinsame Arbeit mit Seelsorgern sehr zu schätzen gelernt.

Die absolut verlässliche und kollegiale Unterstützung im Alltag, vor allem aber auch in schwierigen Situationen, ist eine enorm große Hilfe. Seelsorgerinnen und Seelsorger an seiner Seite zu wissen, gibt viel Sicherheit.Etwas für die Seelsorge zu tun, ist mir daher auch eine absolute Herzensangelegenheit.“

Frank Hoever

» **Frank Hoever**
Polizeipräsident Bonn

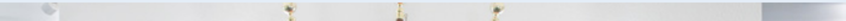
Aktuelle Informationen zur Stiftung Polizeiseelsorge und zur Arbeit der Polizeiseelsorge finden Sie hier:

www.stiftung-polizeiseelsorge.de

DAS ZEBUS WÄCHST WEITER ...

VEREINBARUNG ÜBER DAS ZEBUS WURDE AM 29. MÄRZ 2022 ERNEUERT

Acht Jahre nach Unterzeichnung der ersten „Vereinbarung über den Aufbau und Unterhalt eines Zentrums für ethische Bildung und Seelsorge in der Polizei NRW (ZeBuS) hat sich die Kooperation zwischen der Polizei NRW und den Kirchen (vertreten durch das Bistum Münster und die Evangelische Kirche von Westfalen) thematisch und organisatorisch weiterentwickelt.



ZeBuS
Zentrum für ethische Bildung und Seelsorge in der Polizei NRW

Aus der Keimzelle „Grenzgang“ entstanden, hat sich das ZeBuS zu einer zentralen Schnittstelle für berufsethische und seelsorgliche Fragen in der nordrhein-westfälischen Polizei entwickelt. Als eigenes Teildezernat hat es seinen festen Platz in der Organisation des LAFP gefunden. Es plant und organisiert eine Vielzahl von Projekten in den genannten Bereichen. Auf Seiten der Polizei wurde die personelle Ausstattung über die Jahre hinweg aufgestockt, was den Kirchen wegen schwindender Ressourcen leider nicht möglich war. Dennoch ist die gemeinsame Arbeit von Kirchen und Land am ZeBuS aus Sicht der Polizeiseelsorge von zentraler Bedeutung. Diese Kooperation auch in den kommenden Jahren fortzuführen, um die je eigenen Kompetenzen zum Wohl der Polizistinnen und Polizisten in der nordrhein-westfälischen Polizei zu bündeln, ist aller Mühe wert. Im Vertrauen darauf haben am 29. März 2022 der Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen, Herbert Reul, und für die Kirchen die Leiter des katholischen und des evangelischen Büros in Düsseldorf, Domkapitular Dr. Antonius Hamers und Oberkirchenrat Rüdiger Schuch, die erneuerte Vereinbarung unterzeichnet. Wir freuen uns sehr über und werden uns weiterhin nach Kräften darum bemühen, sie mit Leben zu füllen. Und liegt nicht zuletzt auch eine biblische Verheißung auf einem Tun, das von seinem äußerlichen Umfang her gesehen zunächst zwar gering erscheint, aus dem aber immer wieder Hilf- und Heilsames für alle Beteiligten erwachsen kann (vgl. Lk 13,20f.)?

***Werner Schiewek,** Landespolizeipfarrer der EKvW*

Heute eine Königin, ein König!

SPIRITUELLE AUSZEIT

FÜR POLIZEIBEDIENSTETE IM KLOSTER MARIA LAACH

„Ich fühle mich nicht königlich.“ „Königtum ist bei mir total negativ besetzt.“ Das waren spontane Reaktionen aus dem Kreis der Teilnehmenden zu Beginn unserer ersten Spirituellen Auszeit 2022.

In den Gesprächen, durch Impulse und Anregungen, durch Erleben einer biblischen Szene und eigenes Nachdenken wurde im Lauf der Tage jedoch immer mehr deutlich, dass es beim König*in sein nicht darum geht, Macht über andere auszuüben oder sie zu unterdrücken. Sondern darum, der eigenen Menschen- und Königswürde auf die Spur zu kommen und diese auch zu spüren. Dass diese Würde allen Menschen zugesagt ist, wurde besonders im Gottesdienst am Schluss erfahrbar.

Das die Teilnehmenden tatsächlich eine „Auszeit“ vom privaten und dienstlichen Alltag nehmen konnten, dazu trug auch die besondere Atmosphäre des Klosters bei. Einige ließen es sich nicht nehmen, freiwillig morgens um 5.30 Uhr (!) am Morgengebet der Benediktinermönche teilzunehmen. Die uralten gesungenen Gebete ließen ein Stück dieser fremden Welt erleben.

Alle versicherten beim Rückblick, dass sie deutlich gelassener und entspannter in ihre eigene Welt zurückkehrten.

Martin Dautzenberg

RÜCKBLICK

RADIOGOTTESDIENST

Am 25. Dezember 2021 sendeten WDR und NDR einen Radiogottesdienst aus der Krefelder Friedenskirche, der von der Polizeiseelsorge gestaltet wurde. Eine Gruppe von Polizisten und Polizeiseelsorgern hatten den Gottesdienst unter dem Stichwort: „Fürchte dich nicht!“ über viele Wochen hinweg vorbereitet, mit großer Unterstützung durch die Kirchenredaktion des WDR.

Die Predigt teilten sich PHKin Anne Brauers aus Mönchengladbach und Landespolizeipfarrer Dietrich Bredt-Dehnen. Musikalisch begleitet wurde der Gottesdienst vom Bläserensemble des Landespolizeiorchesters. Nach dem Gottesdienst gab es viele positive telefonische und schriftliche Rückmeldungen.

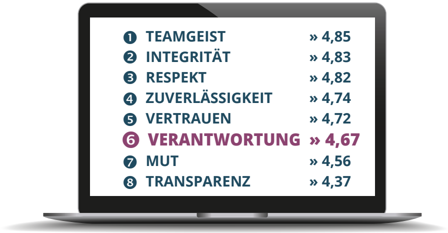
Hier kann der Text der Predigt noch einmal nachgelesen werden:
www.polizeiseelsorge-nrw.de/2021/12/25/radiogottesdienst-am-25-12-2021-2/

POLIZEI
POLIZEI

POLIZEI
und Werte

UNSERE KOLUMNE: WERTEFRAGEN

In einer großen Umfrage der Polizei NRW haben 8.500 Polizist*innen teilgenommen. Unter anderem wurde abgefragt, welche Werte ihnen besonders wichtig sind. Auf einer Skala von 1 bis 5 (1 = „nicht wichtig“; 5 = „sehr wichtig“) wurde die grundsätzliche Relevanz von acht Werten für und in der Polizei von den Befragten eingeschätzt. Die Auswertung hat folgende Reihenfolge ergeben:



❶	TEAMGEIST	» 4,85
❷	INTEGRITÄT	» 4,83
❸	RESPEKT	» 4,82
❹	ZUVERLÄSSIGKEIT	» 4,74
❺	VERTRAUEN	» 4,72
❻	**VERANTWORTUNG**	**» 4,67**
❼	MUT	» 4,56
❽	TRANSPARENZ	» 4,37

In den letzten Newslettern haben wir mit den für die PVB wichtigsten Werten „Teamgeist“, „Integrität“, „Respekt“, „Zuverlassigkeit” und „Vertrauen“ begonnen, nun stellt Ihnen Landespolizeipfarrer (EKVW) Werner Schiewek den Wert Nr. 6 „Verantwortung“ vor.

WERTEFRAGEN # 6

VERANTWORTUNG » 4,67

» Volker Hülsdonk
Landespolizeipfarrer

„ Für etwas ‚gerade zu stehen‘ und gegebenenfalls ‚den Kopf hinzuhalten‘, sind Ausdrücke, die Wesentliches über unseren Umgang mit ‚Verantwortung‘ aussagen. Wenn ich Verantwortung übernehme, sollte ich geradestehen können, ohne mich zu verbiegen oder klein zu machen oder gar weg zu ducken. Ich sollte jederzeit sagen können, warum ich mich für oder gegen etwas – eine Äußerung, eine Einflussnahme, eine Handlung, ein Tun oder Lassen – entschieden habe, -- auf der Grundlage dessen, was mir an Informationen, Gedanken, Gefühlen, Werten und abschätzbaren Folgen meiner Entscheidung zur Verfügung gestanden hat. Verantwortung zu übernehmen, das bedeutet, sich in einer konkreten Situation zu verhalten, und dies möglichst reflektiert, begründet, entschieden zu tun, immer im Blick auf mögliche und wahrscheinliche Konsequenzen. Der Arzt und Psychotherapeut Viktor E. Frankl (1905–1997) hat ‚Verantwortung‘ so als grundsätzliche, menschliche Daseinsform beschrieben: ‚Das Leben selbst ist es, das dem Menschen Fragen stellt. Er (der Mensch) .... ist der vom Leben her Befragte, der dem Leben zu antworten – das Leben zu ver-antworten hat.‘

Verantwortung ist ‚persönlich‘: Ich entscheide und handle als einzigartiges Individuum.

Verantwortung ist ‚sozial‘: Ich entscheide als Gegenüber und im Miteinander von anderen Menschen und Systemen.

Verantwortung ist ‚wert-voll‘: Es gibt Werte, an denen ich meine Entscheidungen und mein Handeln orientiere. Diese Werte können durchaus konkurrieren oder gar im Widerspruch zueinander stehen, was die Entscheidungsfindung und die Übernahme von Verantwortung zunächst erschwert, aber gerade dadurch herausfordert und auch möglich macht.

Verantwortung zu übernehmen, ist deshalb keine leichte Aufgabe, zumal dann, wenn Entscheidungen sehr schnell getroffen werden müssen, wenn die Folgen einer Entscheidung weitreichend sein können, wenn die Kriterien und

Entscheidungsgrundlagen nicht eindeutig und nicht leicht zu gewichten sind. Es verdient deshalb Respekt, wenn Menschen trotzdem Verantwortung übernehmen, bis dahin, dass sie für andere ‚den Kopf hinhalten‘, wie es z. B. nicht selten im polizeilichen Alltag geschieht.“

Verantwortung

DIE „HELLE“ SEITE

Die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass unser Zusammenleben gelingen und sich weiterentwickeln kann, weil sich Menschen in eine reflektierte und begründete Auseinandersetzung mit dem begeben, wie sie einzelne Situationen und Aufgaben gestalten können und wollen – bestenfalls in der Grundhaltung, das Gesamte der lebendigen Welt fördern zu wollen.

So verbindet „Verantwortung“ Individuen mit Handlungen und sozialen Systemen. Sie erleichtert eine gestaltete und zielgerichtete Entwicklung menschlichen (Zusammen-)Seins.

DIE „DUNKLE“ SEITE

Die Verantwortung, die man/frau übernommen hat, kann zu groß sein, um sie dauerhaft tragen zu können – gar nicht so selten z. B. bei Ärzt:innen gegenüber dem Wohl ihrer Patient:innen. In einer solchen Situation erscheint dann eine Reduzierung der Last ein verantwortlicher Umgang mit dem eigenen und dem Wohl der anvertrauten Menschen zu sein.

Es ist möglich, Verantwortung in Situationen zu übernehmen, für deren Gestaltung und die dazu notwendigen Entscheidungen nicht wir, sondern andere Menschen die Verantwortung haben. Das wird dann zurecht als „grenzüberschreitend“ oder „übergrifffig“ erlebt.

ODER WER’S KURZ MAG:

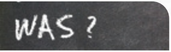
„All unser Sein ist ein Antworten – ein Ver-Antworten des Lebens.“

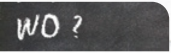
(Viktor E. Frankl)

„‚Gut gemeint‘ ist noch lange nicht ‚gut‘.“

(Unbekannt)

➲ TERMINE | SEMINARE 2022

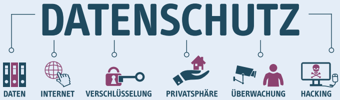




Leider mussten wir 2021 coronabedingt einige unserer Seminare absagen. Wir hoffen sehr, dass wir im neuen Jahr alle unsere Angebote durchführen können. Bitte achten Sie auf die aktuellen Hinweise, die wir auf unseren Homepages veröffentlichen.

Hier finden Sie die Seminar- und Veranstaltungsangebote 2022:

- **www.polizeiseelsorge-nrw.de**
- **http://nrw.polizeiseelsorge.org**
- **http://intrapol.polizei.nrw.de/zentrale-aufgaben/personal/polizeiseelsorge**
  (nur polizeiintern erreichbar)



Für den Versand des Newsletters haben wir Ihre dienstliche und/oder private Emailadresse gespeichert, die Sie uns bei der Abonnierung angegeben haben. Wir verwenden Ihre Emailadresse nur zu diesem Zweck und geben diese auch nicht an andere weiter.

Wir machen Sie hier auf die bisher schon gültige Tatsache aufmerksam, dass Sie Ihre Emailadresse jederzeit aus unserem Verteiler löschen lassen können, wenn Sie den Newsletter nicht mehr beziehen wollen. Hierzu finden Sie den entsprechenden Link am Ende des aktuellen Newsletters.

Wenn Sie unseren KOSTENLOSEN Newsletter regelmäßig erhalten möchten, klicken Sie bitte hier >> www.tinyurl.com/sps-newsletter

Falls Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier >> www.tinyurl.com/sps-newsletter

Herausgegeben durch das ökumenische Redaktionsteam der Polizeiseelsorge der evangelischen Landeskirchen in Rheinland und Westfalen, der fünf (Erz-)Bistümer in NRW und der STIFTUNG POLIZEISEELSORGE | Michael Arnemann, Dietrich Bredt-Dehnen, Werner Schiewek
Missionsstrasse 9 a/b | 42285 Wuppertal | Telefon 02 02 . 28 20 350 | Fax 02 02 . 28 20 360 | E-Mail polizeiseelsorge@ekir.de
www.nordrhein-westfalen.polizeiseelsorge.org | www.polizeiseelsorge-nrw.de | www.stiftung-polizeiseelsorge.de